

Mitteilungsblatt der Pfarre Seckau

Seckauer Bote

Fastenzeit 2025





Foto: Michael Reqner

Die grüne Fahne am Haupteingang unserer Abtei weist unsere Basilika in diesem Heiligen Jahr als eine von 22 „Hoffnungskirchen“ unserer Diözese aus. In dieser Fastenzeit ist es besonders das Kreuz, das uns als Zeichen der Hoffnung aufstrahlen möchte. Wie aber, so müssen wir uns fragen, kann eines der grausamsten Folterwerkzeuge, mit dem zur Zeit Jesu nur Schwerstverbrecher und Sklaven be-

straft wurden, ein Zeichen der Hoffnung sein? Damals wie heute ist es für viele Menschen ein Zeichen des Leidens, der Niederlage und des Versagens.

Einzig und allein die Tatsache, dass Jesus Christus aus freiem Willen sein Kreuz auf den Berg Golgotha getragen und dort den schmachvollen Kreuzestod auf sich genommen hat, macht das Kreuz für uns Christen zum Zeichen der Hoffnung. Denn Christus hat all dies aus Liebe zu uns Menschen getan: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Joh 15,13). Wer mit offenem Herzen auf den gekreuzigten Jesus blickt, wird angesichts dieser vollkommenen Liebe unweigerlich alle Bereiche schmerzlich erkennen, in denen es im eigenen Leben an dieser Liebe mangelt, und wird dies zutiefst bereuen. Gleichzeitig empfängt er aber vom Kreuz herab die Zusage vollkommener Vergebung und Barmherzigkeit, denn als Sohn Gottes hat Christus durch die Hingabe seines Lebens alle Schuld der Welt gesühnt, uns von Sünde und Tod befreit und uns durch seine Auferstehung den Weg zum ewigen Leben erschlossen. So erstrahlt das Kreuz im Licht der Auferstehung als Zeichen der Hoffnung, weil Gott, der Vater, mit der Auferweckung seines Sohnes dessen Hingabe am Kreuz gleichsam bestätigt hat als Weg der Erlösung, der zum wahren Leben führt für alle, die an ihn glauben.

Außerdem erhellt das Kreuz Christi auch unser Leben, wenn es durch die Erfahrung von Leid verdunkelt ist. Für jeden leidenden Menschen kann es bedrückend

sein, sich in seiner Not allein gelassen zu fühlen und im Leiden keinen Sinn zu sehen. Christus, so glauben wir, hat in seiner Passion als Sohn Gottes die Leiden aller Menschen aller Zeiten auf sich genommen. „Damit trat Gott in die abgründigsten Leiden der Menschheit ein. Seitdem kann niemand mehr sagen: „Gott weiß nicht, was ich leide.“ (Jugendkatechismus Nr. 101). Während für manche Menschen die Erfahrung von Leid zu Verbitterung und Auflehnung gegen Gott Anlass gibt, ist

für diejenigen, die in ihrem Schmerz Hilfe bei Gott suchen, das Kreuz jener Ort, wo sie inneren Frieden empfangen. Im Blick auf den Gekreuzigten können sie erfahren, dass ihm kein Leid unbekannt ist, denn „er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich genommen“ (Jes 53,4). Und schließlich ist es Christus, der dem Leiden, das an und für sich sinnlos ist, durch dessen Annahme einen erlösenden Wert und damit auch einen tiefen Sinn gegeben hat.

Es ist natürlich und gut Leiden nach Möglichkeit zu heilen oder zu lindern. Wo dies aber nicht möglich ist, kann es für uns einen Sinn bekommen, indem wir es mit der Hilfe Gottes in Liebe annehmen und mit dem Leiden Christi vereinen: „Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt“ (1 Petr 2,21). So wird unser Leiden, indem wir es z.B. für ein bestimmtes Anliegen oder für andere Menschen „aufopfern“ zu einem machtvollen Gebet, dem eine verwandelnde Kraft innewohnt. Auch diesbezüglich wächst inmitten von Leid im Blick auf das Kreuz die Hoffnung, dass aus jedem Schmerz, den wir mit den Leiden Christi vereint und mit Seiner Kraft in Liebe ertragen, reiche Frucht hervorgeht.

Dass wir alle in dieser Fastenzeit im stillen Gebet oder bei der sonntäglichen Kreuzwegandacht unseren Blick auf das Kreuz richten und dabei inmitten aller Erfahrungen von Leid in der Hoffnung gestärkt werden, wünscht von Herzen

Euer Pfarrer

+ Abt Johannes



„Heiliges Kreuz,
sei unsre Fahne,
die uns führt
durch Kampf und Not;
die uns halte,
die uns mahne,
treu zu sein
bis in den Tod.“

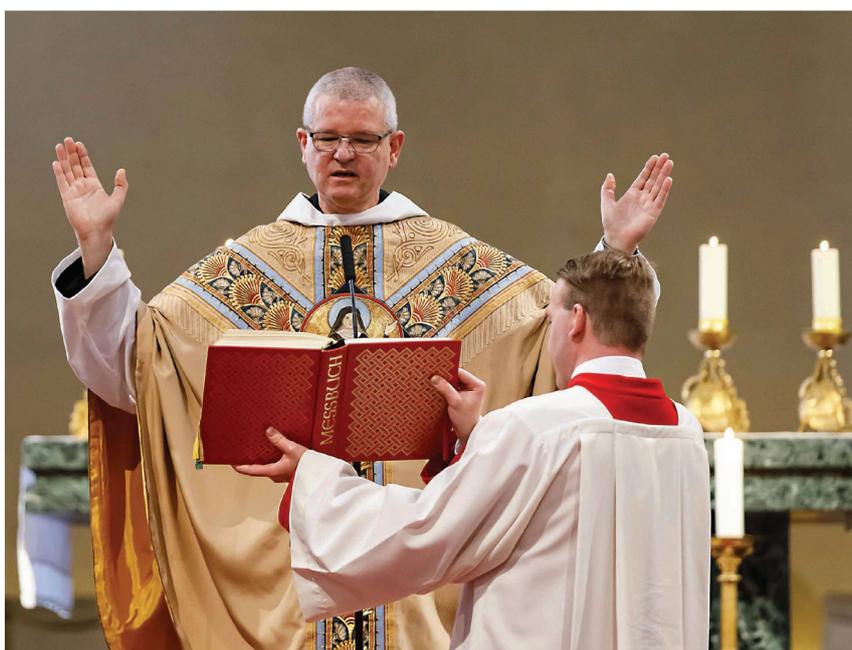
Nachdem wir in der letzten Ausgabe des Seckauer Boten über die Bedeutung des Gloria in der Heiligen Messe nachgedacht haben, wenden wir uns nun dem darauffolgenden Tagesgebet zu. Es beschließt den Eröffnungsteil der Messe und leitet gleichzeitig zum Wortgottesdienst über.

Dieses Gebet ist zumeist an Gott, den Vater gerichtet und beginnt mit der Gebetseinladung des Priesters: „Lasset uns beten“. Darauf folgt bewusst eine kurze Stille, die uns helfen soll, uns innerlich zu sammeln und bewusst vor Gottes Angesicht zu stehen. Dabei sollen wir auf unser Herz hören und in einem kurzen Stoßgebet ein persönliches Anliegen, das uns gerade bewegt, Christus anvertrauen. So kann man in dieser kurzen Gebetsstille z.B. an einen Menschen denken, für den wir besonders beten wollen und im Herzen sagen: „Herr, ich lege ihn/sie dir heute besonders ans Herz“ oder man betet für sich selbst: „Herr, stärke meinen Glauben!“.

Jedes einzelne, während der Stille im Herzen ausgesprochene Gebet, wird vom Priester gleichsam gesammelt und im folgenden Tagesgebet zusammengefasst. Er tut dies mit erhobenen und ausgebreiteten Händen. Dies ist eine Gebethaltung, die schon bei den Völkern der Antike üblich war. Diese sogenannte Orantenhaltung, wie sie auch auf Darstellungen in den römischen Katakomben zu finden ist, haben die Christen als Hinweis auf die ausgebreiteten Arme Jesu am Kreuz verstanden. Der frühe christliche Kirchenschriftsteller Tertullian (160-220) schreibt

dazu: „Wir aber, wir erheben die Hände nicht nur, wir breiten sie sogar aus, und dem Leiden unseres Herrn nachbildend, bekennen wir im Gebet auch Christus.“ Wie Christus sich am Kreuz mit ausgebreiteten Armen ganz dem Vater für das Heil der Welt übergibt, so bringt der Priester im Tagesgebet mit derselben Haltung die Gebete des Volkes im Namen Jesu seinem und unserem himmlischen Vater dar.

Dieses Tagesgebet, auch Orati-



on genannt, hat einen bewussten Aufbau und kann als solches auch Modell christlichen Betens sein. Es fängt nicht mit einer Bitte an, sondern mit einem Lobpreis, einem Bekenntnis der Größe, Allmacht und Güte Gottes. So beginnt etwa ein Tagesgebet am Sonntag mit folgenden Worten: „Gott, du unsere Hoffnung und unsere Kraft, ohne dich vermögen wir nichts.“ Erst nach diesem Bekenntnis folgt an zweiter Stelle die Bitte: „Steh uns mit deiner Gnade bei, damit wir denken, reden und tun, was dir gefällt.“ Es ist wichtig, dass wir auch unser persönliches Gebet, sei es am Morgen oder am Abend, immer mit einem Lob oder

Dank an Gott beginnen. Bevor wir auf unsere eigenen Nöte und Sorgen blicken, drücken wir mit dem Lob, das wir Gott sagen, unser Vertrauen aus und es stärkt gleichzeitig unseren Glauben, der auch notwendig ist, damit Gott unser Bittgebet erhören kann.

Die Schlussformel des Tagesgebetes bringt zum Ausdruck, dass wir unser Gebet durch Christus, der unser Mittler beim Vater ist, im Heiligen Geist vor Gott den Vater bringen. Jesus selbst

fordert uns ja auf, in seinem Namen zum Vater zu beten: „Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet“ (Joh 15,16). So beendet der Priester jede Oration mit einer Schlussformel, die unseren Glauben an den Dreifaltigen Gott bekräftigt, indem er z. B. betet: „Darum bitten wir dich durch (ihn) Jesus Christus, deinen Sohn, unseren

Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.“ Als Getaufte wissen sich alle Mitfeiernden geborgen in der Liebe des Dreifaltigen Gottes und bekräftigen daher die Worte des Priesters mit dem „Amen“ („so sei es“), was zugleich zum Ausdruck bringt, dass der Priester mit dem Tagesgebet nicht allein, sondern im Auftrag der ganzen Gemeinde vor Gott tritt. Christliches Beten bedeutet, dass wir all unser persönliches Beten einfügen in das Gebet Christi, der uns in sein Gebet zu seinem Vater aufnimmt und in das Gebet der Kirche.



Papst Franziskus ermutigt in seinem Schreiben zum Heiligen Jahr 2025 zum Empfang des Bußsakramentes und damit verbunden zur Erlangung eines vollkommenen Ablasses:

„Das Sakrament der Buße gibt uns die Gewissheit, dass Gott un-

sere Sünden vergibt. Und wieder sind die Worte des Psalms voller Trost: »Der dir all deine Schuld und all deine Gebrechen heilt, der dein Leben vor dem Untergang rettet und dich mit Huld und Erbarmen krönt [...]. Der Herr ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Huld.« (Ps 103,3-4.8).

Die sakramentale Vergebung ist nicht nur eine schöne geistliche Chance, sondern ein entscheidender, wesentlicher und unverzichtbarer Schritt für den Glaubensweg eines jeden Menschen.

Dort erlauben wir dem Herrn, unsere Sünden zu vernichten, unsere Herzen zu erneuern, uns wieder aufzurichten und uns zu umarmen, und uns sein zärtliches und barmherziges Gesicht zu zeigen. Es gibt in der Tat keinen besseren Weg, Gott kennenzulernen, als sich von ihm versöhnen zu lassen (vgl. 2 Kor 5,20) und seine Vergebung zu erfahren. Verzichten wir also nicht auf die Beichte, sondern entdecken wir wieder neu die Schönheit des Sakraments der Heilung und der Freude, die Schönheit der Vergebung der Sünden!

Wie wir jedoch aus eigener Erfahrung wissen, „hinterlässt die Sünde Spuren“, sie hat Folgen: nicht nur äußere, im Sinne von Folgen des begangenen Bösen, sondern auch innere, insofern als »jede Sünde, selbst eine geringfügige, eine schädliche Bindung an die Geschöpfe nach sich [zieht], was der Läuterung bedarf, sei es hier auf Erden, sei es nach dem Tod im sogenannten Purgatorium«. Daher bleiben in unserem

schwachen, vom Bösen verführten Menschsein „Folgen der Sünde“. Diese werden durch den Ablass beseitigt, und zwar immer durch die Gnade Christi ... Die Apostolische Pönitentiarie wird die Bestimmungen erlassen, die erforderlich sind, um den Jubiläumsablass zu erlangen und diese Praxis fruchtbar zu gestalten.

Eine solche intensive Erfahrung der Vergebung öffnet unweigerlich das Herz und den Verstand für die Vergebung. Das Vergeben ändert nicht die Vergangenheit, es kann nicht ändern, was bereits geschehen ist; und doch kann Vergebung es ermöglichen, die Zukunft zu verändern und anders zu leben, ohne Groll, Verbitterung und Rache. Die Zukunft, die durch Vergebung erhellt wird, erlaubt es, die Vergangenheit mit anderen, gelasseneren Augen zu sehen, auch wenn sie immer noch mit Tränen benetzt sind.“

Der Ablass - Zeichen der Gnade und Barmherzigkeit

Wir Menschen sind von Gott aus Liebe erschaffen und zur Liebe berufen. Jede lieblose, egoistische Handlung, ja selbst jeder lieblose Gedanke oder jedes verletzende Wort sondert uns von der Gemeinschaft mit Gott und vom Nächsten ab. Das ist der eigentliche Sinn des Begriffes „Sünde“, der seiner Wortbedeutung nach von „absondern“ kommt. Der Mensch wird dadurch Gott und den Mitmenschen gegenüber schuldig. Diese Schuld wird, wenn man sie einsieht und bereut, in der Beichte von Gott vollständig vergeben. Doch hinterlässt jede Sünde auch Spuren und Folgen, die es aufzuarbeiten gilt. Die Sünde einer schweren Lüge z.B. hat zur Folge, dass das Vertrauen einer freundschaftlichen Beziehung

erschüttert wird. Auch wenn in der Beichte dafür völlige Vergebung geschenkt wird, braucht es seitens des Schuldigen durch eine entsprechende Lebensweise die ehrliche Bereitschaft, das Vertrauen der durch die Lüge verletzten und enttäuschten Person wiederzugewinnen. Wer sich darum bemüht Sündenfolgen aufzuarbeiten, weiß, dass dies oft schwerer ist, als die Sünden zu beichten. Es ist wichtig, sich auch innerlich von schlechten Neigungen wie etwa Zorn, Eifersucht oder Habgier zu lösen. Bei all dem kann uns der Ablass zu Hilfe kommen. Durch seinen Empfang werden wir in besonderer Weise geheilt von den Folgen der Sünde und befreit von der Anhänglichkeit an sie. Der durch unsere



Sünde entstandene „Schaden“ wird durch die Gnade des Ablasses wieder gut gemacht, wobei wir mit Gottes Hilfe auch unseren „kleinen Teil“ dazu beitragen, indem wir z. B. eine Person, die wir beleidigt haben, aufrichtig um Vergebung bitten. Einen solchen Ablass können Lebende nur für sich selbst oder für Verstorbene empfangen. Den Verstorbenen können wir dadurch helfen, den Schmerz der Reinigung im Zustand der Läuterung („Fegefeuer“) zu überwinden, um in den glückseligen Zustand der Anschauung Gottes im ewigen Leben zu gelangen.

Welche Voraussetzungen sind notwendig zum Empfang des Ablasses?

Im Auftrag des Papstes wurden folgende Bedingungen zum Empfang eines Jubiläumsablasses festgelegt:

1. Die Beichte (dabei genügt eine Beichte zur Gewinnung mehrerer Ablasser, etwa 20 Tage vorher oder nachher) und damit verbunden die entschlossene Abkehr von jeder Sünde, also der feste Vorsatz, in allem ganz nach dem Willen Gottes zu leben.

2. Der Empfang der Hl. Eucharistie (möglichst am Tag des Ablassempfanges)

3. Ein Gebet nach der Meinung des Papstes (z. B. Vater Unser, Gegrüßet seist Du Maria und Ehre sei dem Vater für die monatliche Gebetsmeinung, die der Papst empfiehlt).

Sind diese drei Grundvoraussetzungen erfüllt, kann der Ablass im Heiligen Jahr bei einer der drei folgenden Gelegenheiten empfangen werden:

- **Wallfahrt:** Eine Pilgerfahrt zu einer heiligen Stätte des Jubiläums, wie z.B. dem Petersdom in Rom, ist ein besonders bedeutsamer Weg.

- **Kirchenbesuch:** Der Besuch einer Kirche, die für das Heilige Jahr 2025 vom Bischof bestimmt ist, kann ebenfalls einen Ablass bringen (dazu zählt auch die Basilika Seckau). Dort soll man zumindest eine kurze Zeit vor dem Tabernakel anbetend im Gebet verweilen und dieses mit dem Glaubensbekenntnis, dem Vater Unser und dem Ave Maria beschließen.

- **Werke der Barmherzigkeit:** Im Heiligen Jahr 2025 wird besonders auf deren Erfüllung Wert gelegt. Dazu zählen:

- Besuch von Kranken, Alten und Einsamen.
- andere konkrete Werke der Nächstenliebe für Bedürftige
- einen Tag Verzicht auf sinnlose Ablenkungen (z.B. Medien und soziale

Netzwerke ...)

- Fastenopfer (vor allem am Freitag)
- finanzielle Unterstützung von Hilfswerken
- Freizeit widmen für freiwillige Tätigkeiten, die der Gemeinschaft nützen

Ein Ablass kann unter genannten Bedingungen, auch täglich, entweder für sich oder für einen Verstorbenen erbeten werden. Dabei soll man am betreffenden Tag dies durch ein kurzes Gebet auch bewusst zum Ausdruck bringen: „Ich erbitte heute für mich bzw. für verstorbene(n) N. die Gnade des vollkommenen Ablasses“. Wichtig ist bei alledem, dass man nicht in ein „Leistungsdenken“ verfällt, sondern selbst auf dem Weg der Umkehr und Buße und damit zur Versöhnung mit Gott voranschreitet. Dabei können die genannten Schritte eine große Hilfe sein.

„Wir sammeln für das Marienstüberl“

Unter diesem Motto haben sich auch dieses Jahr wieder unsere Firmlinge aufgemacht und beim Adeg in Seckau Lebensmittel gesammelt. Am Samstag, 11.01.2025 sind die Firmkandidaten von 08:00 Uhr bis 17:00 Uhr beim Adeg gestanden und haben fleißig gesammelt. Vergelt's Gott an alle großzügigen Spender und an das Team vom Adeg. Unsere Firmlinge hatten großen Spaß an der Aktion und haben sich sehr gefreut etwas Caritatives zu ma-

chen. Man hat gemerkt, wenn man sich auf dem Weg macht, um Gutes zu tun, kommt auch immer Gutes zurück. Die Lebensmittel wurden dann gleich von unserm Br. Martin gemeinsam mit einer kleinen Gruppe ins Marienstüberl nach Graz gebracht, wo sie mit großer Freude und Dankbarkeit entgegengenommen worden sind.



Ein herzliches Vergelt's Gott all jenen, die bei der heurigen Sternsingeraktion mitgeholfen haben „ein Zeichen zu setzen“: den Sängern und Sternträgern, allen, die wieder für das leibliche Wohl gesorgt haben und vor allem den Spendern!

Vergelt's Gott für

€ 13.795,--



Zu ihrem 80. Geburtstag durften Pfarrer Abt Johannes und Andreas Höbenreich unserer lieben Erni Kleemaier gratulieren. Die Pfarre dankt ihr für das breit gefächerte Engagement von Kirchenchor-Singen, Palmbuschen-Binden und Pfarrblatt-Austragen, für ihren langjährigen Dienst beim Kirchenputz bis hin zu ihrer liebevollen Arbeit beim Binden der Erntekrone und des Adventkranzes. Wir hoffen, dass du, liebe Erni, weiterhin ein offenes Ohr für die Anliegen der Pfarre hast und wünschen dir Gesundheit und Gottes Segen auf deinem weiteren Lebensweg!

Einladung zum Beichtnachmittag

Samstag, 29. März 2025,
14.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Beichtgelegenheit in der Basilika
In dieser Zeit besteht auch die
Möglichkeit zur stillen Anbetung in
der Gnadenkapelle

Am 3. Fastensonntag,
dem 23. März 2025

laden wir nach der Pfarrmesse
zum „Fastensuppenessen“
zugunsten des
Familienfasttages ins Pfarrheim ein.

**Für die Druckkosten des Seckauer
Boten wurden € 2.883,09 gespendet!
Ein herzliches Vergelt's Gott allen
Spendern für die Unterstützung!**

EINLADUNG ZUM GEBETSABEND

**Samstag, 19:00 Uhr
Kapelle St. Benedikt**

Dich erwartet:

- Lobpreis
- Gebet
- kurzer Impuls
- Anbetung

Dauer ca. 1,5 Stunden

**die nächsten
Termine:**

12.04.2025

31.05.2025

28.06.2025

13.09.2025

Wir freuen uns auf dich!

für Jung & Alt!

Herzliche Einladung zu unseren wöchentlichen Gottesdiensten:

Montag bis Samstag (außer 1. Samstag im Monat), 9.00 Uhr: Konventamt
Dienstag, 19.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 19.00 Uhr: Rosenkranz,
anschl. Anbetung und eucharistischer Segen
Freitag, 19.00 Uhr: Abendmesse, anschl. Beichtgelegenheit
Sonntag, 9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse, 19.00 Uhr: Abendmesse

**Bitte beachten Sie: Diese Termine werden im Pfarrkalender nicht extra
angeführt, nur wenn sie entfallen oder es eine Ergänzung dazu gibt!**

Pfarrkalender – März 2025

Mittwoch, 5. 3.: ASCHERMITTWOCH – Beginn der Fastenzeit
gebotener Fasttag
kein Konventamt um 9.00 Uhr
10.00 Uhr für Kinder: Einstimmung in die Fastenzeit mit Aschenkreuz
19.00 Uhr: Heilige Messe in der Basilika mit Empfang des Aschenkreuzes

Sonntag, 9. 3.: 1. FASTENSONNTAG – Sonntagsordnung
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

Freitag, 14. 3.: Familienfasttag

Sonntag, 16. 3.: 2. FASTENSONNTAG – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse als Jugendmesse mit den Firmkandidaten
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

Mittwoch, 19. 3.: HOCHFEST DES HEILIGEN JOSEF
kein Konventamt um 9.00 Uhr
19.00 Uhr: Hochamt (Basilika)

Freitag, 21. 3.: HOCHFEST DES HEILIGEN BENEDIKT
kein Konventamt um 9.00 Uhr
19.00 Uhr: Hochamt (Basilika)

Sonntag, 23. 3.: 3. FASTENSONNTAG - Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse als Familienmesse,
anschl. Fastensuppe im Pfarrheim
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

Dienstag, 25. 3.: HOCHFEST VERKÜNDIGUNG DES HERRN
kein Konventamt um 9.00 Uhr
19.00 Uhr: Hochamt (Basilika)

Samstag, 29. 3., Beichtnachmittag:
von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr Beichtgelegenheit in der Basilika,
zugleich stille Anbetung in der Gnadenkapelle

Sonntag, 30. 3.: 4. FASTENSONNTAG - Sonntagsordnung
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

April 2025

Samstag, 5. 4.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
17.30 Uhr: Beichtgelegenheit
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession
19.00 Uhr: Wallfahrermesse mit Kaplan Johannes Seidel, Diözese Innsbruck
anschl. Möglichkeit zum Empfang des Einzelprimizsegens

Sonntag, 6. 4.: 5. FASTENSONNTAG – Sonntagsordnung
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

Samstag, 12. 4., 19.00 Uhr: Gebetsabend (Kapelle St. Benedikt)

Sonntag, 13. 4.: PALMSONNTAG - Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Palmprozession, Pfarr- und Konventmesse
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

KATHOLISCHE 
KIRCHE STEIERMARK

Impressum:

Medieninhaber: Pfarre Seckau, Herausgeber: Pfarre Seckau,
Adresse des Medieninhabers,
Herausgebers und der Redaktion: 8732 Seckau Marienplatz 1,
Hersteller: Gutenberghaus Druck GmbH

Kanzleistunden

Wir sind für Sie da:

Montag: 15.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch: 10.00 – 11.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 11.00 Uhr
email: seckau@graz-seckau.at
Tel. und Fax: 03514 / 52 34 -110
Tel.: Pfarrer Abt Johannes Fragner
03514/5234-305

Gottesdienstordnung

Sonn- und Feiertage:

9.00 Uhr Pfarr- und Konventmesse (Basilika)
19.00 Uhr Abendmesse (Basilika)

Wochentage:

Dienstag und Freitag

19.00 Uhr Hl. Messe (Basilika)

Mo-Sa: 9.00 Uhr (Konventamt)

Samstag

1. Samstag im Monat (kein Konventamt)
19.00 Uhr Wallfahrermesse

Rosenkranz

in der Gnadenkapelle

Sonn- und Feiertag:

8.20 Uhr und 18.25 Uhr

Dienstag und Freitag: 18.25 Uhr

Mittwoch: 19.00 Uhr

Samstag: 8.15 Uhr in der Gnadenkapelle

1. Samstag im Monat

18.00 Uhr Rosenkranzprozession

Eucharistische Anbetung:

in der Gnadenkapelle

jeden Mittwoch von

19.45 bis 20.00 Uhr

jeden Freitag

nach der Abendmesse

bis Samstag 7.00 Uhr



Chorgebet der Mönche:

5.30 Uhr Vigil und Laudes

12.00 Uhr Sext

18.00 Uhr Vesper

20.00 Uhr Komplet

Beichtgelegenheit:

Sonn- und Feiertage:

15 min vor der Pfarrmesse

jeden Freitag

von 20.00 Uhr bis 20.30 Uhr

jeden 1. Samstag im Monat
ab 17.30 Uhr

... und nach Vereinbarung
mit einem Priester

Redaktionsschluss
für das nächste Pfarrblatt:
16. März 2025



Maria, Mutter der Hoffnung, bitte für uns!

„Die höchste Zeugin der Hoffnung ist die *Mutter Gottes*. An ihr sehen wir, dass Hoffnung kein törichter Optimismus ist, sondern ein Geschenk der Gnade in der Wirklichkeit des Lebens. Wie jede Mutter dachte sie jedes Mal, wenn sie ihren Sohn ansah, an seine Zukunft, und sicherlich blieben ihr jene Worte im Herzen eingepägt, die Simeon im Tempel zu ihr gesagt hatte: »Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, – und deine Seele wird ein Schwert durchdringen« (Lk 2,34-35). Und am Fuße des Kreuzes, als sie den unschuldigen Jesus leiden und sterben sah, wiederholte sie, obwohl sie unerträgliche Schmerzen litt, ihr „Ja“, ohne die Hoffnung und das Vertrauen auf den Herrn zu verlieren. ... So wurde sie unter den Schmerzen, die sie aus Liebe aufopfert, zu unserer Mutter, zur Mutter der Hoffnung. Es ist kein Zufall, dass die Volksfrömmigkeit die Heilige Jungfrau auch weiterhin als *Stella Maris* (*Meersterne*) anruft, mit einem Titel, der die sichere Hoffnung zum Ausdruck bringt, dass die Mutter Gottes uns in den stürmischen Wechselfällen des Lebens zu Hilfe kommt, uns stärkt und uns einlädt, zu vertrauen und weiter zu hoffen. ...

Mögen die Wallfahrtsorte in diesem Jubiläumsjahr heilige Orte der Gastfreundschaft und besondere Orte der Hoffnung sein.“

Papst Franziskus, Verkündigungsbulle zum Heiligen Jahr 2025

Herzliche Einladung

zur Monatswallfahrt zu
Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
im Heiligen Jahr der Hoffnung,
jeweils am ersten Samstag des Monats
ab 17.30: Beichtgelegenheit
18.00: Rosenkranzprozession durch
Kreuzgang und Basilika
19.00: Wallfahrermesse